

Von *Cryptoc. bimaculatus* und *infirmior* unterscheidet sich *Championi* durch schlankere, besonders in den Schultern schmalere Gestalt, den roten, nur sehr zerstreut punktierten, nicht behaarten, nicht eingedrückten Kopf, gelbe Fühler, Beine, Coxen und Episternen der Mittelbrust, durch weniger gewölbten Halsschild, dessen Seiten sanfter und gleichmässiger gebogen sind, durch das am Ende kaum gehobene und abgerundete, grösstenteils gelbe Scutellum, die besonders am Abfalle grober punktierten Decken, deren hinter der Mitte gelegene, schwarze Makel kleiner, unregelmässiger begrenzt und dem Aussenrande mehr als der Naht genähert ist. Ausserdem sind bei *Championi* die Fühler schlanker, die einzelnen Glieder länger, dünner, gegen das Ende nicht verbreitert, das Prosternum zwischen den Vorderhäften ist schmaler, die Epipleuren der Decken sind vom Seitenrand stark nach innen abgebogen, im Profil nicht sichtbar, während sie bei den verglichenen Arten, weniger nach innen gerichtet, im Profil deutlich wahrnehmbar sind.

Von Herrn G. C. Champion bei Tragacete in Alt-Castilien (1902) in einem ♀ Exemplar aufgefunden. (Dr. J. Daniel.)

Personalia.

Am 16. März 1903 verschied in Tiflis der wirkl. Staatsrat Dr. Gustav v. Radde, Excellenz, nach schwerer Krankheit im 72. Lebensjahre. In Danzig geboren und ursprünglich zum Apotheker bestimmt, führte ihn seine Neigung zu naturwissenschaftlichen Studien nach Russland. Im Auftrage der Regierung unternahm er eine Forschungsreise nach Sibirien und den Amurländern. Später leistete er Hervorragendes als Direktor des kaukasischen Museums für Naturgeschichte und Völkerkunde in Tiflis und beteiligte sich als solcher mit grossem Erfolge an der zoologischen Erschliessung des persisch-russischen Grenzgebietes und des südwestlichen kaspischen Territoriums. Die reichen Ergebnisse seiner Forschungsreisen sind in einer Reihe glänzend geschriebener Werke niedergelegt und bearbeitet. (Dr. K. Daniel.)

* * *

Am 18. Juli 1903 starb in Marseille der Naturalist Damry, bekannt durch seine erfolgreiche Explorierung Corsicas und Sardiniens.

(Dr. K. Daniel.)

* * *

L'entomologie vient de faire une perte sérieuse dans la personne de Georges Vodoz, mort au Cap d'Antibes le 20 août 1903, avant d'avoir pu donner sa mesure. Qu'il me soit permis, ayant été un instant son collaborateur et son ami, de retracer en quelques lignes l'existence de cet

homme aussi modeste que bien doué, et l'un des plus parfaitement sympathiques que j'aie jamais rencontrés.

Georges Vodoz naquit le 31 mai 1873 à Vevey (canton de Vaud); après d'excellentes études, il se présenta au Polytechnikum de Zürich et y fut reçu en 1891 avec le n° 1. Les premiers symptômes du terrible mal auquel il devait succomber treize ans plus tard l'empêchèrent d'y entrer et de poursuivre sa carrière d'ingénieur, et le forcèrent à concentrer tous ses efforts en vue de son rétablissement. En 1894, durant une cure d'été à Weissenburg (canton de Berne), et grâce aux conseils du Prof. Dr. Huguenin, de Zürich, il commença à s'intéresser à l'entomologie. L'année suivante, il se fixait avec sa mère en Corse, où il vécut 6 ans, séjournant l'hiver à Ajaccio, l'été dans la région montagneuse et partageant son temps entre l'entomologie et la peinture. Grâce au concours de son infatigable auxiliaire Félix Guglielmi, il recueillit pendant ce séjour des matériaux extraordinairement abondants et d'un haut intérêt concernant la faune coléoptérique de la Corse. En 1901, il quitta la Corse pour se fixer dans le Midi de la France; c'est là que la mort est venue le chercher, sans que rien le fit prévoir, au moment où nous travaillions ensemble à mettre en œuvre les matériaux de toutes sortes qu'il avait accumulés depuis plusieurs années.

Les quelques notes que G. Vodoz a publiées sur l'Entomologie de la Corse sont loin de donner la mesure de ce qu'aurait pu produire plus tard cet esprit éminemment scientifique et passionné de vérité, si la mort n'était venue le saisir au moment où le sens critique commençait à s'éveiller en lui, et où il se préparait à voler de ses propres ailes.

Publications de G. Vodoz:

Excursions entomologiques en Corse (Miscellanea Entomologica, 8. (1900), p. 73—74, 89—92; 9. (1901), p. 49—52).

Observations sur la faune des Coléoptères de la Corse (Comptes-Rendus de l'Association Française pour l'Avancement des Sciences, Congrès d'Ajaccio (1901), p. 626—643).

Observations sur les espèces corses des s. g. *Abacopercus* Ganglb. et *Percus* Bon. (Bull. Soc. Ent. Fr. (1902), 145).

(J. Sainte-Claire-Deville.)

* * *

Im Alter von 63 Jahren erlag am 8. September 1903 in Blasewitz der auch in koleopterologischen Kreisen wohl bekannte Professor Dr. Oscar Schneider, Vorsitzender des Entomologischen Vereins Isis zu Dresden, seinem Herzleiden. Als Sohn eines Archidiakonus in Löbau (Oberlausitz) geboren, war er ursprünglich dem geistlichen Stand bestimmt und studierte daher, trotz seines lebhaften Interesses, das er von Kindheit auf für Naturwissenschaften hegte, in Leipzig Theologie. Geologische Studien, die er nebenbei trieb, trugen ihm 1865 noch vor Abschluss seiner theologischen Examina die philosophische Doktorwürde ein. Nach den bestandenen theologischen Prüfungen nahm er zunächst eine Erzieher- und Hauslehrerstelle in Glaneck bei Salzburg, ein Jahr später eine solche beim deutschen Generalkonsul in Ramleh bei Alexandrien an. Beide Gelegenheiten benutzte er auf das trefflichste, um seine naturwissenschaftlichen Kenntnisse zu

erweitern und Sammlungen anzulegen; an ersterem Orte widmete er sich vorwiegend der Paläontologie, an letzterem mehr der Flora und Insektenfauna, dabei keine Gelegenheit versäumend, im Land so viel als möglich umherzukommen. So befuhr er von Kairo aus den Nil aufwärts bis Assuan, eine andere 20 tägige Tour brachte ihn über Jerusalem an das Tote Meer und bis nach Jericho und als seine Stelle in Ramleh erlosch, machte er eine Reise durch ganz Italien. Urlaub und Ferien, die ihm seine 1869 angenommene Oberlehrerstelle in Dresden boten, führten ihn nach dem Kaukasus und Transkaspien, ferner nach seiner Verheiratung nach Elba, wiederholt nach der Riviera und in die Alpen und nach seiner Pensionierung (1893) häufig nach Borkum und zuletzt (1902) auf vier Wochen nach Korsika. Obwohl sein Beruf ihn besonders auf den Unterricht in Geographie und Geschichte hinwies und seine Publikationen und privaten Studien sich vielfach auf das Gebiet der Mineralogie, Ethnographie, Kulturgeschichte und Pädagogik erstreckten, so hatte er sich doch stets mit grossem Eifer der Tiergeographie gewidmet und allerorts vor allem fleissig Insekten, besonders Käfer gesammelt; wir erinnern an die von ihm veröffentlichten faunistischen Arbeiten über Vallombroso, San Remo (*Bythinus Schneideri* Reitter sp. n.) und Ramleh (cf. Kirsch, Berlin. Entom. Ztschrift. 1870), dann an die zugleich mit Leder herausgegebenen Beiträge zur Kenntnis der kaukasischen Käferfauna (Brünn 1878) und an die umfangreiche Arbeit über die Fauna der Insel Borkum (Abhandl. Naturw. Ver. Bremen 16., I, 1898); auch sein letzter Aufenthalt auf Korsika zeitigte zwei koleopterologische Arbeiten, so die über Melanismus korsischer Käfer (Verhandl. Ver. Isis 1902) und über *Phaleria ligurica* und deren Verwandte in der Wiener Ent. Zeitung 1900.

Die Belegstücke zu allen diesen, für die Kenntnis der europäischen Käferfauna höchst wichtigen Publikationen, sowie eine Auswahl aus der von ihm hinterlassenen, artenreichen Käfersammlung, hat Schneider in hochherziger Weise letztwillig dem Kgl. Zoologischen Museum in Dresden überwiesen.

(Prof. Dr. K. M. Heller.)

* * *

Am 11. Dezember 1903 verschied in Radebeul-Dresden Oberst L. H. v. Schlieben im Alter von 71 Jahren, nachdem er bereits 1890 nach ehrenvoll zurückgelegter militärischer Laufbahn in den Ruhestand getreten war. Hervorgegangen aus der an fruchtbaren Anregungen so reichen Kiesenwetter'schen Schule und mit ausgesprochenem Sinn für naturwissenschaftliche Studien begabt, pflegte er seine bevorzugten Gebiete, Botanik und Koleopterologie, mit leidenschaftlicher Hingabe bis in sein hohes Alter. In früheren Jahren besuchte er wiederholt die Karpathen (wo es ihm als einem der wenigen auch glückte, die seltene *Letzneria lineata* zu erbeuten) und Alpen, und Ende der neunziger Jahre unternahm er noch eine Sammelreise nach Südungarn (Mehadia).

(Dr. K. Daniel.)